

## Βάσκανος δαίμων

Erst nach dem Druck meiner Abhandlung „Zwei Quellen des Heliodor“ kam mir die wertvolle Abhandlung von Johannes Geffcken Βάσκ. δ. in die Hand, die an sehr entlegener Stelle veröffentlicht<sup>1)</sup>, die von mir oben S. 177 ff. behandelte βάσκανια betrifft. Hier hat Geffcken, insbesondere auf Grund seiner Kenntnis hellenistischer Grabelegien und der neueren Literatur den tieferen Sinn und die Verbreitung dieses Aberglaubens ins Licht gestellt. Die berühmte Abhandlung von Otto Jahn „Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten“<sup>2)</sup> und dann die Arbeiten des Augenarztes S. Seligmann<sup>3)</sup> werden von ihm hervorgehoben. Geffcken hat aber auch diesen Aberglauben im alten Christentum und in der jüdisch-griechischen Literatur, besonders im Bereich der LXX und des N. T. überraschend aufgezeigt<sup>4)</sup>.

Hamburg

Wilhelm Capelle

Was die Einordnung der βάσκ. in den Seelenglauben überhaupt angeht, so erlaubt sich der Hsgb. noch auf den Abschnitt „Vitalseele u. Seelenablösungsglaube“ S. 74 ff. seiner Schrift „Homerischer Seelenglaube“ zu verweisen (Schr. d. Königsb. Gel. Ges., Gw. Kl. I, 1925, Heft 7), wo weitere Literatur gegeben ist.

E. B.

1) Charisteria Al. Rzach zum 80. Geb. (1930) S. 36 ff.      2) Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss., Ph. hi. Kl. VII (1855) S. 28 ff.      3) „Die Zauberkraft des Auges und des Berufes“ (1922) u. „Die magischen Heil- u. Schutzmittel gegen den bösen Blick“ (1927).      4) Auch unter Verwertung d. Arbeiten von Bousset-Gressmann, „Die Religion d. Judentums im späthellenistischen Zeitalter“ (1926) und von Friedrich Focke, „Die Entstehung der Weisheit Salomos“ (1913).